

Ziele der Ausbildung

Kenntnis und Verständnis der Maschinen

Mit dem theoretischen Teil in Form der Kursunterlagen erarbeiten wir das Verständnis für die Mühle und die Maschinen.

«Was passiert wo?»

Die Mühle als Ganzes verstehen

Die gesamte Maschine „Mühle“ ist durch ihren mechanischen Aufbau dem «kausalen Gesetz» unterworfen. Das heisst: Es passiert nichts ohne weitere Folgen. Deshalb ist es wichtig die inneren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen.

«Was ist die Folge, wenn etwas passiert?»

Die Mühle richtig starten

Kann man den eine Mühle «falsch» in Betrieb setzen? Ja, man kann! Meist sind die Müllereimaschinen nicht neu und technisch modern, ob mit Motor oder Wasserrad. Die Inbetriebnahme der Mühle ist notwendigerweise auf den Zustand und die Stabilität der Maschinen anzupassen.

Mit einem Wasserrad besteht die Möglichkeit die Anlage langsam und schonend zu starten. Ein unkontrolliertes Anlassen führt zu hoher Umdrehungszahl, welche auch für die Maschinen negative Auswirkungen haben kann.

«Grundsätzlich gilt: Die Mühle schonend anfahren!»

Korrekte Bedienung und Einstellung

Da eine Mühle nicht von der ersten Umdrehung an Mehl, Bretter oder Öl macht, sondern im Leerlauf gestartet wird, ist es wichtig die Bedienung und Einstellung der Maschinen zu üben und zu beherrschen. Selbst während des Betriebes sind Korrekturen der Einstellungen manchmal nötig. Darüber mehr unter «Sinne üben».

«Was passiert, wenn ich wo drehe?»

Störungen erkennen und beheben

Die Arbeitsprozesse in einer Mühle sind nicht immer offensichtlich. Umso wichtiger ist es, dass die Müllerin, der Säger, die Ölerin geringste Veränderungen in der Mühle wahrnimmt. Oft entstehen Störungen durch kleinste Einflüsse. Die goldene Regel dabei ist: Je gleichmässiger die Geschwindigkeiten, der Ton, der Rhythmus, das Produkt oder selbst der Geruch, desto besser.

«Wie kann ich etwas erkennen, bevor es passiert?»

Einwandfreie Produkte herstellen

Die Produktion auf alten Mühlen geschieht oft schrittweise. Ob wir Dinkel mahlen, Nüsse ölen oder Bäume in Bretter sägen, am Ende entstand früher ein gutes Endprodukt. Dies ist durch einen angepassten und daher sicheren Betrieb auch heute noch möglich. Ein sorgsames und fachliches Arbeiten schont die Mühle automatisch und gewährleistet die korrekte Weitergabe des Wissens.

«Wieso soll heute nicht mehr gehen, was seit Jahrhunderten lief?»

Die Mühle erklären

Wer die Mühle und deren Maschinen kennt und betreibt, kann sie eigentlich auch erklären. Allein durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Facetten der Anlage wissen Sie am Ende dieses Kurses einiges mehr als andere. Dabei geht es nicht ums Detail, viele Fragende wollen einfach wissen wies geht.

«Wie wird aus Korn Mehl, aus Nüssen Öl und aus Bäumen Bretter?»

Sicherheit für sich und die Besucher gewährleisten

Das Thema Sicherheit ist in historischen Anlagen immer wieder Anlass für Diskussionen. Einerseits möchten die Betreiber ihre Mühle zeigen und andererseits sollte bei den offen zugänglichen Maschinen nichts passieren. Ein Dilemma also. Aus Studien, weiss man, dass die Betreiber und nicht die Besucher am gefährdetsten sind. Durch die schiere Grösse der Anlage, sowie den Lärm, gehen viele Besucher nicht so schnell zu nahe. Im Gegensatz zu den Betreibern. Sie sind es gewohnt und dazu gesellt sich die Ablenkung durch die Besucher. Umso besser, wenn man sich und die Besucher hin und wieder bewusst von den Maschinen entfernt.

«Wie nahe an der Maschine ist mir noch wohl?»

Alle Sinne üben

In den alten Mühlen hat es nur wenige oder keine Sicherheits-Warnanlagen. Deshalb müssen wir selbst dafür sorgen das so wenig Unvorhersehbares wie möglich geschieht. Unsere wichtigster Sinn dabei ist das Sehen. Damit kontrollieren wir z. B. die Geschwindigkeit eines Wasserrades oder, ob eine Maschine läuft. Genauso wichtig ist das Hören. Es braucht allerdings etwas Übung, um eine Veränderung der Tourenzahl zu hören. Am besten fällt uns das Quietschen eines Lagers auf. Auch das Riechen ist unerlässlich: Ob zu nahe geführte Mühlsteine, zu heiss gewärmerter Nussbrei oder ein knapp geschränktes Sägeblatt. Nicht zuletzt ist das Fühlen wichtig. Ist das Sägeblatt scharf, der Nussbrei genug fein und ebenso das Mehl?

Unter «Üben» verstehen wir nicht, dass alle Griffe und Wahrnehmungen nach der Ausbildung sitzen. Aus der Praxis hat sich gezeigt, dass auch direkt nach der Ausbildung noch nicht allein gemahlen, gesägt und geölt werden sollte.

«Wachsamkeit mit allen Sinnen!»